

„Facettenreiche Momentaufnahme“

Neuerscheinung zum Thema Katholische Erwachsenenbildung

Von Rudolf Englert



Martina Blasberg-Kuhnke/ Gunda Ostermann: Zwischen Anspruch und Alltag. Katholische Erwachsenenbildung in Niedersachsen im Spiegel ihres Leitbilds, Münster (LIT) 2004.

Jede größere Organisation, die etwas auf sich hält, ist heute um ein „Leitbild“ bemüht. Ein solches Leitbild soll die Selbstdarstellung nach außen profilieren und nach innen die Identifikation der Mitglieder stärken. Es ist Teil dessen, was man „Organisationsentwicklung“ nennt. Leitbilder sollen nicht ein Stück Glanzpapier bleiben, sondern konkrete Innovationsziele erreichen helfen. Ob dies tatsächlich gelingt, muss von Zeit zu Zeit überprüft werden. Eine solche Evaluation haben die Osnabrücker Wissenschaftlerinnen Martina Blasberg-Kuhnke und

Gunda Ostermann für die Katholische Erwachsenenbildung in Niedersachsen (KEB) vorgenommen.

Die vorgelegte Untersuchung ist in ihrem wissenschaftlichen Anspruch und ihrer Gründlichkeit für den Bereich Katholischer Erwachsenenbildung bisher einzigartig. Sie besteht aus drei Teilen: einer Befragung des haupt- und ehrenamtlichen Leitungspersonals aus 71 Einzel-Einrichtungen, einer repräsentativen Teilnehmerinnen- und Teilnehmer-Befragung und aus Gesprächen mit für die Katholische Erwachsenenbildung wichtigen Bezugspersonen. Zahlreiche Befunde sind geeignet, die KEB in dem von ihr bisher beschrittenen Weg zu bestärken. So sagen die Verantwortlichen, dass ihre Einrichtung die Zielgruppen, die sie gerne ansprechen möchten, weitgehend auch erreicht (vgl. Seite 61); und, besonders wichtig: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind zu 95 Prozent mit dem Angebot der KEB zufrieden (vgl. Seite 91).

Im Einzelnen ergibt sich ein differenziertes Bild. Die verschiedenen Einrichtungen müssen auf

unterschiedliche sozialräumliche Gegebenheiten reagieren und bieten demnach in Bremen Anders an als im Emsland. Diese Pluralität des Angebots ist aus Sicht der Verantwortlichen Ausdruck eines lebenswelt- und zielgruppenorientierten Bildungsangebotes. Eine weitere Differenzierung ergibt sich aus den unterschiedlichen Bedürfnissen verschiedener Altersgruppen. So sind die jüngeren Teilnehmer vor allem an Fragen von Partnerschaft, Ehe und Familie sowie an beruflicher Weiterbildung interessiert, während die älteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer Themen aus dem Bereich religiöser Bildung favorisieren.

Die Studie von Blasberg-Kuhnke und Ostermann weist allerdings auch auf eine Reihe von Problemen hin. Etliche von ihnen haben damit zu tun, dass die Einrichtungen der Katholischen Erwachsenenbildung im Spannungsfeld von Kirche und säkularer Öffentlichkeit stehen. Auf der einen Seite sollen sich alle Bürgerinnen und Bürger von den Angeboten angesprochen fühlen, auf der anderen Seite sollen diese Ange-

bote durch ein christlich geprägtes Menschenbild und Bildungsverständnis besonderes Profil erhalten. Ein anderes Problem: Eine erhebliche Quote älterer Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist mit den Lernformen unzufrieden, die in den von ihnen besuchten Kursen praktiziert werden. Die Autorinnen machen in diesem Zusammenhang auf die besonderen didaktischen Erfordernisse einer zeitgemäßen SeniorInnen-Bildung aufmerksam.

Alles in allem präsentieren die Autorinnen eine facettenreiche Momentaufnahme einer pluriform strukturierten Organisation. Eine gute Idee war es, die Befunde aus den Fragebogen-Untersuchungen durch Expertinnen- und Experten-Gespräche zu ergänzen. Diese vermitteln den mit den spezifischen Gegebenheiten in der KEB-Niedersachsen nicht vertrauten Leserinnen und Lesern zusätzliche Hintergründe. Die Studie ist eine wertvolle Bestandsaufnahme, die der Katholischen Erwachsenenbildung in Niedersachsen Ansatzpunkte für die weitere Entwicklung ihrer Organisation und ihres Leitbildes bietet.

Der Autor ist Professor für Praktische Theologie/Religionspädagogik an der Universität Essen.